

so wird das Brautpaar feierlich in seine neue Jurte geführt. Vor ihnen her trägt man abermals den zwischen zwei Birkenstämmen ausgespannten weissen Vorhang. Nach ihrem Eintritte in die Jurte verneigt sich die junge Frau vor der Feuerstelle, wirft alsbald ein Stückchen Fleisch in's Feuer und schüttet einige Tropfen Kumys hinein. Hierauf wird der weisse Vorhang vor das Bett der Neuvermählten gehängt und wenn dies geschehen, so nimmt das Brautpaar seine Plätze als Wirthe der neuen Jurte ein. Die Feierlichkeit schliesst mit einem Gelage, das bei reichen Altajern mehrere Tage dauert. Da die Jurten gewöhnlich nicht die Menge der Gäste zu fassen vermögen, so werden an mehreren Stellen im Freien grosse Kessel aufgestellt und um jeden Kessel scharrt sich ein dichter Kreis von Gästen. Ein solches Gastmahl soll besonders des Abends einem Feldlager ähnlich sein.

Wenn der Altajer stirbt, so hat die Witwe die Verpflichtung, den Mann zu beweinen, so lange er sich in der Jurte befindet. Hier möge als Beispiel ein solcher Trauergesang folgen:

Als mein Held noch lebte, trug ich
Seidenpelz mit gold'nem Kragen,
Doch nach seinem Tode trag' ich
Lederrock, gleich niedern Sklaven.
Als mein Held noch lebte, ass ich
Brot und Reis von den Chinesen,
Doch nach seinem Tode ess' ich
Grobe Grütze wie die Sklaven.
Schön und stattlich war mein Held,
Freudenvoll war unser Lager,
Reich an Gütern war sein Speicher;
Auf dem See meines Gatten,
Wagte nicht der Schwan zu schwimmen,
Doch jetzt fliegt zu ihm herab
Selbst der schlechte Rabenvogel.
Auf dem See meines Gatten
Wagte nicht die Gans zu schwimmen,
Doch jetzt fliegt zu ihm herab
Selbst die schlechte graue Krähe.
Schlechte Leute, die da früher
Sich mir nicht zu nähern wagten,
Sagen jetzo dreist zu mir:
Unser bist du jetzt, o Witwe!

Das Begräbniss findet ohne besondere Feierlichkeit, ganz im Geheimen statt. Die Altajer begraben ihre Todten meist in der